

METHODE

Wie bereits erwähnt, gibt Dr. REZBANYAI-RESER (1984) eine ausführliche Beschreibung der Sammelplätze und Sammelmethode. Hier sei daher nur das Wichtigste nochmals kurz zusammengefasst:

Persönliche Lichtfänge (Lf) wurden in einer Waldlichtung bei einer Strassengabelung, 550 m.ü.M., durchgeführt, und zwar insgesamt 94 Mal, mit vier Ausnahmen alle in den Jahren 1979-81, jeweils von Februar/März bis Ende November. Dazu kamen noch drei Lichtfang-Abende etwas weiter östlich auf einer Höhe von ca. 680 m. Es kamen jeweils zwei Fangstationen zum Einsatz, eine mit einer Mischlichtlampe von 160 W, eine mit einer Quecksilberdampf Lampe von 125 W.

Als Bodenfallen (BF) wurden mit Ethylenglycol versehene Plastikbecher (Barberfallen) aufgestellt und von Februar bis Dezember einmal monatlich geleert. Von 1979-1981 standen die Bodenfallen bei den Lichtfangplätzen auf 550 m.ü.M., 1982-83 bei Totenluisen, 600 m.ü.M., vom ersten Standort nur ca. 400 m weit entfernt. Gelegentlich kam es vor, dass Kleinsäuger (Spitzmäuse, Mäuse) in einzelne Bodenfallen gerieten. Solche mit einem Kadaver besetzte Fallen übten offensichtlich auch eine besondere Anziehung vor allem auf Silphiden und Catopiden aus, weshalb diese Fallen in der Auswertung als Köderfallen (KF) bezeichnet und behandelt werden.

Persönliche Tagfänge (Tf) mit Netz und Streifnetz wurden von Dr. REZBANYAI-RESER in den Jahren 1981-83 an insgesamt 32 Tagen durchgeführt.

Die Bestimmung der Käferausbeute erfolgte, soweit nicht anders angegeben, durch den Verfasser, und zwar weitgehend nach dem Standardwerk von FREUDE, HARDE & LOHSE (1964 ff), von dem auch die Reihenfolge der Familien und Arten sowie deren Numerierung übernommen werden. In allen kritischen Fällen wurden zur Absicherung der Determination Genitaluntersuchungen vorgenommen.

UEBERBLICK UEBER DIE GESAMTAUSBEUTE

Insgesamt wurden im Rahmen der mehrjährigen Sammeltätigkeit im Gebiet Gersau-Oberholz 8011 Käfer gefangen, davon 3007 mit Bodenfallen, 519 mit Köderfallen, 2388 durch persönliche Lichtfänge und 2097 durch persönliche Tagfänge. Abbildung 1 zeigt die Massenanteile der wichtigsten Familien, insgesamt und aufgeteilt nach Fangmethoden, Tabelle 1 gibt einen Ueberblick über die Gesamtausbeute an Käfern.

In der Käferausbeute von Gersau sind 48 Familien vertreten. Den grössten Anteil stellen mit 25.7% (2059 Exemplare) die Carabidae. Sie stammen fast ausschliesslich aus den unbeköderten und beköderten Bodenfallen. Es folgen - anteilmässig nahe beisammen - die Chrysomeliden mit 10.4%, die Canthariden mit 10.2% und die Staphyliniden mit 9.6%. Besonders erwähnenswert ist der 6%-Anteil der Oedemeriden, die an allen bisher untersuchten Plätzen in der Zentralschweiz höchstens vereinzelt vertreten waren.

Die häufigsten Käferarten in der Ausbeute von Gersau-Oberholz sind:

<u>Abax ater</u> (VILL.)	(Carabidae)	1449 Exemplare	18.1 %
<u>Nargus anisotomoides</u> (SPENCE)	(Cholevidae)	323 Exemplare	4.0 %
<u>Rhagonycha lignosa</u> (MUELL.)	(Cantharidae)	221 Exemplare	2.8 %
<u>Xanthochroa carniolica</u> (GISTL.)	(Oedemeridae)	215 Exemplare	2.7 %

In dieser Zusammenstellung der häufigsten Arten sind zwar drei stark vertretene Käferfamilien noch nicht berücksichtigt, nämlich die Staphyliniden mit 771 Exemplaren, die Chrysomeliden mit 834 Exemplaren und die Curculionidae mit 495 Exemplaren, doch dürften - soweit sich das überblicken lässt - auch die häufigsten Arten dieser drei Familien kaum über 200 Exemplare zählen.

Tabelle 2 enthält die Artenliste der bereits bearbeiteten Familien.